



Überall, wo die Kinder aus Tschernobyl waren, wurden sie herzlich aufgenommen. Das war so Donnerstag in der Grundschule Storkow, das war so am Freitag am Stand von Reingard Bergert in Beeskow, wo man ein zweites Frühstück bekam. Foto: S. N.

Kinder aus Gomel (Weißrußland):

Vier Wochen Ferien in Beeskow waren für uns märchenhaft

Beeskower bewiesen ungewöhnliche Gastfreundschaft

Beeskow „Beeskow, das war märchenhaft“, schwärmen Julia und Nadja und beißen genüsslich in ihre „Hamburger“. Beide gehören zu einer Gruppe von 15 Kindern, die vier Wochen lang fern von ihrer radioaktiv belasteten Heimat Gomel Weißrußland in der Mark richtig durchatmen konnten. Gomel? Das liegt 120 Kilometer nördlich von Tschernobyl. Nicht wenige der 12- und 14jährigen leiden unter Schilddrüsenerkrankungen und an ständiger Müdigkeit.

Eingeladen waren alle vom Verein „Kinder von Tschernobyl“. Den Aufenthalt möglich machten schließlich die Beeskower selbst. Sie stellten sich als Gasteltern zur Verfügung und waren auch so recht spendierfreudig. Das war auch am gestrigen Tag, dem letzten Tag des Aufenthaltes, zu spüren. Nach gutem Frühstück „zu Hause“ ließen es sich Reingard Bergert und „Solana“ nicht nehmen, den kleinen Gästen am Marktkiosk ein zweites Frühstück zu servieren. „Hamburger“ und Eis waren die Renner. Allen wurde noch ein Beutel mit Obst

überreicht. Die Betreuerin der kleinen Gäste, Tatjana Zirkina, Lehrerin in Gomel, wußte zu berichten, daß für den Nachmittag ein kleiner Einkaufsbummel angesetzt war. Vom Taschengeld wolle man unbedingt kleine Präsente für die Daheimgebliebenen, die mit Freude und auch etwas Neid aufgenommen hatten, daß ihre Geschwister und Freunde in Deutschland vier Wochen Ferien machen können, erwerben.

Erlebnisreiche Wochen - da eingeschlossen waren Fahrten nach Berlin, Potsdam, in den Spreewald. Und nicht nur Tatjana sagt danke. „Ihr Deutschen seit so prima Gastgeber, so freundlich, so hilfsbereit. Es fällt schwer, Abschied zu nehmen. Wir haben zu Hause viel zu berichten“.

Am späten Nachmittag wurden dann die Gomelner im Gymnasium, das für die Aktion den Hut aufhatte und bei der sich Ute Lehmann besonders engagierte, ganz herzlich verabschiedet. Heute um 11.30 Uhr treten sie von Frankfurt (Oder) aus die Heimreise an. Diesmal in bequemen Wagen. SIEGFRIED NÖLTING